

berichten der Erziehungskommission über die Fortschritte der freiwilligen Dienstleistung auf drei Seiten des Jahres zu richten an: Kommando der Stammesabteilung des Infanterieregiments Königsfeld, Gumburg.

Über die Stellung von Freiwilligen-Regimenten für das 3. Bataillon (Marine-Infanterie) in Tsingtau (China) wird gemeldet: Einleitung: Oktober 1910, Adresse nach Tsingtau: Januar 1911, Einleitung: Frühjahr 1912, Einleitung: Oktober 1911, 100 Meter groß, täglich, vor dem 1. Oktober 1911 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter Körperlicher Entwicklung). Es werden junge Leute aller Berufsarten eingestellt, Handwerker, erhalten jedoch den Vorrang. In Tsingtau wird außer Wohnung und Verpflegung täglich 0,50 M. Zulage gewährt. Meldungen mit genauer Adresse sind unter Befugung eines vom Kommando der Erziehungskommission ausgestellten Meldebogens zum freiwilligen Diensttritt auf 8 Jahre zu richten an: Kommando des 3. Stammesbataillons, Kehlheimbühl.

Am Sonntag fand in Oelsnitz i. E. die Verwaltungsratsitzung des Sächsischen Reglerbundes unter Vorsitz des Herrn Kaufmann Richard Gnaud (Dresden) statt, wozu sich die Vertreter aus allen Verbänden des Bundes eingefunden hatten. — In Oelsnitz wird vom 18. bis 20. Juli das 1. Sächsische Bundes-Betriebslager abgehalten und werden hierzu seitens des Bundes 2500 Mark Zuschuß bewilligt. Mit dem Feste wird der dortige Verband eine Bannerweihe verbinden und hofft, auf 12 Bahnen einen Umfah von 70000 Mark erreichen zu können. Der Kassendirektor in der Bundeskasse umfaßt heute die Summe von 5022 Mark, der Fest-Festverfahrenden 5022 Mark, und die Mitgliedszahl beträgt annähernd 3000. Vom Joidauer Feste erhielt der Bund nach seinen Schenkungen die Hälfte des Reingewinns, und zwar 3600 Mark.

Grüna. Mit dem Erfolge seines gestrigen Wankballes kann der hiesige Männergesangsverein sehr zufrieden sein. Ueberaus zahlreich hatte man der Einladung St. Johannis des Bräutigams zu seinem besten vorbereiteten Feste Folge geleistet. Von nah und fern, Vertreter aller Nationalitäten und der verschiedensten Gestalten, waren herbeigeströmt, zu Fuß, zu Wagen und im Auto, um teilzunehmen an dem festlichen Nummernprogramm. Ein buntes Bild bot sich den zahlreich erschienenen Zuschauern dar, die den Unterhalt umfäumten. Die Zahl der Wankbälle mochte etwa 150 betragen.

Stauchitz. Zwei einjährige Bullen des hiesigen Rittreitvereins sind am Morgen tot vor. Sie hatten sich gegenseitig in den Ketten verwickelt gehabt und sich dabei erdrosselt.

Oschatz. Der Sohn eines hiesigen Arbeiters hatte sich beim Spielen eine Bohne ins Ohr gesteckt. Da der Fremdkörper trotz mehrfacher Bemühungen nicht wieder zu entfernen war, mußten die besorgten Eltern mit dem Kinde in die Leipziger Klinik fahren. Dort gelang es, die Bohne nach einer Operation zu entfernen.

Wernsdorf. Am Sonnabend beging der Privatier Friedrich Wächter mit seiner Ehefrau bei Vorposten ein goldenes Hochzeit.

Dresden. Der Dienstagabend verstarb Dichter Otto Julius Bierbaum, wie sein ihm lange befreundeter Arzt meint, ohne irgendwelchen Todeskampf hinübergeschritten. Seine Freunde — seine Gattin, eine Tochter, ebenfalls seit einiger Zeit leidend, welche zur Erholung in ihrem Heimatlande und ist erst am Mittwoch früh an der Bahre ihres Gatten eingetroffen — wußten schon am Sonntag, daß seine Rettung nicht möglich war. Zu dem alten thüringischen Kierensleben hatten sich noch andere Krankheitserscheinungen hinzugesellt, die die Ausübung des Dichters hemmten, als man erwartete, herbeizuführen. Nach am Montag wollte der Dichter nicht zugeben, obgleich er selbst zu ahnen schien, daß sein Ende bald bevorstand, daß seine lebende Gattin aus dem sonnigen Italien gerufen werde. Sie traf den Gatten infolge dessen auch nicht mehr lebend an, wohl aber fand sie einige wenige Dresden'sche Freunde am Leichentische des Gatten. Otto Julius Bierbaum hat vor seinem Tode mehrfach zu erkennen gegeben, daß man seine Leiche einäschern möge. Diesem Wunsch des Toten soll stattgegeben und die Einäscherung am Freitag nachmittags in dem Krematorium in Chemnitz erfolgen. Kurz vor dem Verbrennungsakt findet in Chemnitz eine Zimmersitzung statt, zu der sich bereits viele namhafte Persönlichkeiten angemeldet haben. Im Krankenhaus auf der Bernhardtstraße laufen fortgesetzt Besuchsbesuche aus allen Teilen Deutschlands und des Auslandes ein. Bei Sorge weilen die hochbetagte Mutter und die schwerleidende Gattin des Dichters. — Otto Julius Bierbaum hat kaum ein Jahr in Dresden gewohnt. Anfang Februar 1909 überholte er nach hier und führte ein vollständig zufriedenes Leben, das nur der schriftstellerischen Arbeit gewidmet war. Er trat nur ganz selten in die Öffentlichkeit, zuletzt vor einigen Monaten, als er im Künstlerhaus für seinen Heimgegangenen Freund Debes von Villancour die Gedächtnisrede hielt.

Dresden. Für Errichtung einer Rollschuhbahn in Dresden hat sich hier eine Genossenschaft gebildet, der viele zahlreiche Mitglieder unserer Rollschuhvereine beigetreten sind. Die Genossenschaft will demnächst eine große Propagandaversammlung veranstalten. — Infolge der Handlungsferien hat sich der 30. Jahrestag der verheirateten Arbeiter Adolf Wittner, seine Begleitungsmappe zu rücklassend, von der Carolabrücke in die Elbe und wurde vom Strom bis zur Augustbrücke getragen. Dort gelang es zwei Schiffen, den Mann noch lebend zu bergen.

Dresden. Die Entdeckung der Ölrampe hat bei Budget des hiesigen Elektrizitätswerkes fast bedauert. Diese Rampe verbräucht 25 Prozent weniger Strom, was in Dresden einen jährlichen Ausfall von 240000 M. herbeiführt hat.

Dresden. Die Deutsche Luftschiffahrtsgesellschaft hat heute eine Erklärung, der folgenden entnommen

ist: Am 19. Januar 1910 ist zwischen der Deutschen Luftschiffahrtsgesellschaft a. S. m. b. H. in Dresden und dem Ersten Deutschen Reichs-Postamt in Prag ein Vertrag geschlossen worden, nach welchem das Prager Postamt die ihm gehörigen Flugmaschinen mit dem Flieger Gaudert und einem Mechaniker für die auf dem Flugplatz der Deutschen Luftschiffahrtsgesellschaft a. S. m. b. H. zu veranlassenden öffentlichen Schauflüge dagegen zur Verfügung zu stellen hatte, daß die Deutsche Luftschiffahrtsgesellschaft a. S. m. b. H. Herrn Gaudert 10000 Mark für den Fall ausbezahlt, wenn ihm ein Flug von mindestens fünfzehn Minuten gelungen sei. Außerdem sollte sich die Deutsche Luftschiffahrtsgesellschaft verpflichtet, Herrn Gaudert täglich 100 Mark und dem Prager Komitee täglich 50 Mark Zinsen zu bezahlen. Mittwoch, den 26. Januar, fand in Prag die kommissionäre Begleitung und Befestigung der Werbungsunterlagen des Flugplatzes der Deutschen Luftschiffahrtsgesellschaft a. S. m. b. H. durch den Herrn Amtshauptmann von Pirna und durch den Herrn Gemeindevorstand Hundertmann in Prag statt. Der Herr Amtshauptmann äußerte sich dahin, daß ihm der Flugplatz gefalle und daß er jenseitsprechend sei. Freitag und Sonnabend war der von dem Amtshauptmannschaft geforderte Probeflug wegen des herrschenden Lawms abgesetzt umbedingt. Sonntag früh verließ Gaudert, welcher vertraglich zu einem Probeflug allerding nicht verpflichtet war, im Falle des Scheiterns Vorstandsmitglieder der Gesellschaft und im Falle des Herrn Direktor Schmid dem Herrn Amtshauptmann den Probeflug vorzunehmen, nachdem ihm (Gaudert) von der Deutschen Luftschiffahrtsgesellschaft ein Guthaben von 1000 Mark zugesichert worden war. Auf dem Flugplatz in Prag trat Gaudert auch wirklich alle Vorbereitungen zum Probeflug, legte die Weisungen in die Hand und machte glauben, daß er den Probeflug tatsächlich vornehmen wolle. Im letzten Augenblick verweigert er jedoch wieder den Probeflug. Schließlich konstatiert die Deutsche Luftschiffahrtsgesellschaft a. S. m. b. H. in Dresden, daß sie Veranlassungen trifft, die Schauflüge möglichst noch Sonntag, den 6. und Dienstag, den 8. Februar, um 1/2 Uhr nachmittags abzuhalten. Die Gesellschaft wird auch dafür Sorge tragen, daß möglichst noch ein zweiter Pilot am Fluge ist, damit sich ein Vorfall ereignen, wie das am Sonntag durch Gaudert geschah, nicht mehr abspielen kann. Die Gesellschaft bedauert es sehr, daß das Publikum durch Gaudert's Verhalten auf eine so harte Schlußfolgerung gestellt wurde, wird aber künftighin alle Vorkehrungen treffen, daß sich derartige Fälle nicht wiederholen. Die gestellten Mittel haben bei der nächsten Veranstaltung Gültigkeit.

Nachbestellungen  
auf das  
**„Miesner Tageblatt“**  
für Februar oder Februar und März 1910  
werden von allen Postämtern und Land-  
briefträgern sowie von den Ausgabe-  
stellen u. Austrägern entgegengenommen.

Niederseebitz. Die Postdirektorin Offenberg kürzte beim Buhlen der Oberkassierin in einer kleinen Aushausst auf die Steine herab und zog sich einen schweren Schädelbruch zu, dem die unglückliche Frau im Krankenhaus erlag.

Schanda. Die Anlage eines Hafens an der Bachschmiede beschäftigte vorgestern in Schanda bei einer Versammlung einige Schiffbauinteressenten. Sie alle wünschten die Errichtung eines Hafens an der genannten Bachschmiede, wo tatsächlich ein äußerst günstiges Terrain vorhanden ist. Die Errichtung eines Hafens auf der sächsischen Elbstrecke von Schanda bis Dresden ist eine Notfrage und von der Königl. Staatsregierung auch schon ins Auge gefaßt.

Deutzen. Eine folgenschwere Schlägerei ereignete sich bei einem Weidwettbewerb in Wilsdorf bei Zug. Dabei wurde einer der Beteiligten, Ernst Freudenberg, schwer verwundet. Er wurde mit einer Jalousie, in der sich ein großer Nagel befand, durch den Kopf geschlagen, so daß ihm der Nagel tief in den Kopf eindrang und er, über und über blutend, bestunntungslos liegen blieb. Rittler's Geheiß wurde der Verletzte nach Hause gebracht, wo er hoffnungslos daniederliegt.

Zwickau. Von dem früh 7 Uhr 30 Minuten von Dresden nach Reichendach l. S. — (—) (—) verkehrenden Schnellzuge ist vorgestern auf einem zwischen Oberreitendach und hier gelegenen Nebengange ein Lastwagen überfahren worden. Glücklicherweise ist bei dem Unfall, der darauf zurückzuführen sein dürfte, daß der Fahrer die Schranken veranlassen zu spät geschlossen hat, niemand verletzt worden.

Chemnitz. Ein schwerer Unfall trat in einer hiesigen Fabrik ein. Ein Werkmeister fiel durch Regulierung des Dampfdrucks auf den Rand besagten, verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte in die hochgehende Pfanne. Beide Beine wurden ihm vollständig verbrannt.

Erzgebirge. Demnitz wird seit 31. vorigen Monats der 63 Jahre alte Fabrikarbeiter Krebs von hier. Da er seiner letzten Mitarbeiter gegenüber über Lebensbedeutung gelagert, ist angenommen, daß er seinem Leben ein Ende gemacht hat.

Dietzenstein. Der hiesige Gemeindevorstand beschloß die Einführung der Sterbegeldversicherung. Die Frau des hiesigen Gemeindevorstandes wurde beim Sturz der Treppe in das Bett, wobei ihr der rechte Arm gebrochen und der linke Arm zerquetscht wurde. Außerdem wurde der Halsbruch durch das Bett zum linken Arm gezogen, daß die Sehnen zerliefen. Der Zustand der Verletzten ist ein sehr bedenklicher.

Freiberg. Auf noch unangekommene Weise hat im nahe Grobhartmannsdorf der Postbriefträger Blumantel seinen Tod gefunden. Er wurde früh im Keller des Grobhartmannsdorfer Postgebäudes bestunntungslos und blutüberströmt mit einem schweren Schädelbruch aufgefunden und starb kurz darauf in seiner Wohnung, ohne die Bestunntung wiedererlangt zu haben. Man nimmt an, daß Blumantel, der seinen Bestunntungserfolg hatte, infolge eines Unfalls in den Keller gestürzt ist.

Kalkstein. Einen schlecht angebrachten Scherz, der ihm teuer zu stehen kommen dürfte, leistete sich am Dienstagabend in der 6. Stunde im Hof des Hotel „Wettin“ der Steinmetzmeister L., indem er eine in seinem Besitz befindliche Schmitt-Patrone zur Explosion brachte. Eine gewaltige Detonation, die fast alle in der Nähe befindlichen Fenster scheiterte zum Wanken brachte, ertönte, welche durch die Stadt vernnehmbar. Glücklicherweise wurde aber niemand verletzt, was sehr hätte geschehen können.

Linterhermsdorf. Ein Gemeindevorstand fand dieser Tage frühmorgens die 90jährige Witwe Hähnel in dem Garten, welcher unter dem Schlafzimmer der F. liegt, in völlig erstarrtem Zustande liegen. Dieselbe war infolge ihres Schwächezustandes in der Nacht aus dem zentralen hohen Fenster in den Garten gesprungen, nachdem sie zuvor ein Bett in den Garten geworfen hatte. Wunderbarerweise hat sie außer der Erfüllung weiter keinen Schaden davongetragen.

Kleichenbach i. S. Die hiesige höhere Mädchenschule führt zurzeit eine neue Treib- und Spulmaschine der Firma Seewald vor, die bis zu 200 Prozent mehr leistet als die bisherigen derartigen Maschinen.

Leipzig. Auch in Leipzig haben seit einiger Zeit im Folge der Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wegen Abschluß eines neuen Tarifvertrages stattgefunden, die indes bis jetzt ergebnislos verlaufen sind. Wie in der vorgestrigen außerordentlichen Generalversammlung des Arbeitgebersverbandes für das deutsche Holzgewerbe, Bezirk Leipzig, von der mit den Verhandlungen beauftragten Kommission mitgeteilt wurde, ist eine Einigung mit den Vertretern des Holzarbeiterverbandes nicht zustande gekommen. Das Angebot der Arbeitgeber, die sich zu einer Lohnerhöhung teilweise bis zu 4 Pfennigen die Stunde bereit erklärten, wurde abgelehnt. Die Generalversammlung nahm daher am Schluß folgende Resolution an: „Die heute tagende Generalversammlung beschließt mit Rücksicht darauf, daß die Kommission mit ihren Forderungen hinausgegangen ist, weitere Forderungen nicht zu machen.“ — Der vorgestrigen 11 Uhr 30 Min. vom Dresden nach dem Berliner Bahnhof verkehrende Ueberführungszug hielt vorgestern auf dem Berliner Bahnhofe nicht rechtzeitig an, überfuhr den Presshof und brachte die Wand der Gepäckaufbewahrung ein. Glücklicherweise ist bei dem Unfall niemand verletzt worden, auch der Betrieb war nicht gestört.

**Vermischtes.**  
Der größte Raubtier der Welt. In den Räumen des New Yorker naturhistorischen Museums ist jetzt das Skelett des größten Raubtieres der Erde, des Tyrannosaurus, aufgestellt worden, das vor kurzem von Prof. Barnum Brown südlich von Masagun in Romania aufgefunden worden ist. In dem American Museum Journal wird dieses größte Raubtier, das je gelebt hat, also ein 40 Fuß langes Ungeheuer geschildert, mit einem gewaltigen massiven Schädel, mit Klauen, deren Länge vier Fuß erreicht und die mit großen, scharfzahnigen Zähnen von zwei bis zu sechs Zoll Länge besetzt waren. „Dieses Monstrum ist ohne Gleichen unter den Raubtieren, die je die Erde bevölkert haben. Der Felsen, in dem das Skelett gefunden wurde, war ein geologisches Werkstück aus lokalem Sandstein, aber das Skelett selbst war aus dem größten Teil in einer Kieselstein Schicht eingebettet. Die Beschaffenheit der Dentelle aus diesem eisenharten Gestein war eine langwierige, schwierige Arbeit, die aber glücklich zu Ende geführt werden konnte.“ Die Expedition des Museums war so glücklich, an demselben Fundort noch zwei weitere Skelette dieses riesigen Raubtieres aufzufinden. Der Schädel und die Rinnbänder des dritten Exemplars, das weitaus das größte und schönste ist, sind in einem besonderen Glaskasten neben dem montierten Skelett aufgestellt. Der Schädel ist ausgezeichnet erhalten und von höchstem wissenschaftlichem Interesse; die Schädelrinne lassen die ganze Struktur des Kopfes genau erkennen, und auch die Lage und Größe der Gehirnsorgane kann genau bestimmt werden. „Es gibt kein lebendes Raubtier, das mit diesem fleischfressenden Saurier verglichen werden kann. Der Löwe und der Tiger jagen in der Regel nur mittelgroße Pflanzenfresser und vermeiden die großen dickhäutigen Säugtiere, wie das Rhinoceros und den Elefanten. In der Quartärzeit war es im Tierreich anders. Der Miosaurus der Jura-Periode und der Tyrannosaurus der Kreidezeit waren von der Natur mit so zahlreichen Waffen ausgerüstet, daß sie den größten Pflanzenfressern nachstellen konnten; der Umfang und die Kraft ihrer Angriffswaffen übersteigt alles, was man von den lebenden Raubtieren und den Raubtieren der prähistorischen Zeiten kennt. Dagegen waren auch die Verteidigungswaffen der Pflanzenfresser unglaublich wirkungsvoll als die der heutigen Tiere, wo die dicke Haut der großen Säugtiere im wesentlichen nur noch ein